

Was man über Leithunde wissen sollte...



Die wichtigsten Tipps für den täglichen Umgang mit Leithunden (Hundehalter-Training)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Einleitung.....	4
1. Das Territorium eines Hundes.....	6
2. Achtet auf eure Energie.....	8
3. Emotionale Bindung zum Hund.....	8
4. Geduld üben.....	9
5. Plane VIEL Zeit ein.....	10
6. Das Leit-«Tier» kontrolliert sein GANZES Rudel.....	11
7. Kontrollverhalten unterbinden.....	11
8. Das «aktive» Kontrollverhalten.....	11
9. Das «passive» Kontrollverhalten.....	12
10. Besitzverhalten unterbinden.....	12
11. Eigenes Territorium und Rangordnung zurückerobern/Konsequenz.....	13
12. Es sollte unbedingt vermieden werden mit dem Hund zu sprechen.....	13
13. Raum beanspruchen durch Körpersprache und Blickkontakt.....	14
14. Der Kontrollblick eines Leithundes.....	14
15. Achtet auf die Kommunikation eures Hundes und lest seine Absichten richtig!.....	15
16. Weiss oder schwarz – das ist die Frage.....	15
17. Weisse (erwünschte) Energien beim Hund.....	16
18. Schwarze (unerwünschte) Energien beim Hund.....	16
19. Die «Fuck-You»-Pfote.....	17
20. Ablecken korrekt interpretieren.....	17
21. Achtet auf immer wiederkehrende Verhaltensmuster.....	18
22. Strecken und Schütteln richtig interpretieren.....	18
23. Nase am Fahrzeug, am Teppich im Auto, nach dem Reinspringen etc. «Gesenkte Kopf-Haltung» richtig interpretieren.....	19
24. Sollte man überhaupt reagieren oder lieber nicht?.....	19
25. Wenn, dann korrigiert wie ein Leithund!.....	19
26. Timing der Korrekturen/erwartet (situatives) Fehlverhalten.....	20

27.	Verwendung von Warngeräuschen und eine an die Situation (angepasste) Intensität	21
28.	Keine übertriebene Härte.....	21
29.	Den Hund nicht entziehen/(rein-)flüchten lassen	20
30.	Macht man alles richtig? Der Hund gibt die Antwort!	22
31.	Respektabstand.....	22
32.	In der Regel nie zum Hund gehen (ausser bei Unterwerfung).....	23
33.	Besuch (siehe detaillierte Anleitung)	23
34.	Hund grundsätzlich von fremden Personen und fremden Hunden fernhalten.....	23
35.	Korrekte Fütterung (siehe auch detaillierte Anleitung).....	25
36.	Artgerechte Beschäftigung	25
37.	Richtig «spielen»	25
38.	Die psychologische (gewaltfreie) Unterwerfung nach separater Anleitung	25
39.	Wann Zuwendung geben?.....	26
40.	Wie Zuwendung geben?	27
41.	Zuerst Fehler zu Hause eliminieren bevor es draussen klappen kann.....	27
42.	Leine/Leinenführung (⇒ detaillierte Anleitung für das Fusslaufen).....	28
43.	Spaziergänge (⇒ separate, detaillierte Anleitung «Entspannte Spaziergänge»).....	28
44.	In Alltagssituationen auf Stresspegel achten – schwierigen Situationen ausweichen	28
45.	Macht Video-Aufnahmen von eurer Arbeit!.....	29
46.	Nicht mit Dritten über Umgang mit Hunden diskutieren/sich nicht rechtfertigen	30
47.	Hilfsmittel (siehe detaillierte Anleitung)	28
48.	Dem Hund eine Höhle bieten (siehe auch detaillierte Anleitung)	29
49.	Die korrekte Anwendung von Schleppeinen (siehe detaillierte Anleitung)	30
50.	Die korrekte Anwendung der Fahrrad-Stange (siehe detaillierte Anleitung)	30
51.	Wenn ihr in gewissen Situationen (gerade noch) nicht weiter-wisst.....	30

Ganz am Schluss (Anhang): Bitte **Rechtliche Hinweise und Copyright beachten** – Danke.

Vorwort

In einer gesunden Mensch-Hunde-Beziehung ist es besonders wichtig, dass man zuerst den **Respekt** erlangt, damit man diese Bindung zum Hund bekommen kann, die sich jeder so sehr wünscht...

Führung – Beschäftigung – Zuwendung... Das ist die Reihenfolge, die dabei unbedingt eingehalten werden sollte. Lieber auch etwas mehr Führung und Beschäftigung als Zuwendung im falschen Moment.

Leithunde können uns erst dann vertrauen, wenn man ihnen bewiesen hat, dass man auch die Fähigkeit hat, ein Rudel zu führen (aus hündischer Sicht). Dann wird man auch wichtig fürs Rudel.

Die Hauptschwierigkeit für «Noch-nicht-Leithundeversther» liegt hauptsächlich darin, den Hund und **seine Absichten korrekt lesen zu können** bzw. nicht mehr in die Falle zu tappen, menschlich zu denken.

Zu erkennen, ob ein Hund weisse oder schwarze Energie zeigt, ist auch wirklich nicht einfach und deswegen hat man auf unseren Seminaren dann auch eine ganze Woche lang Zeit, die subtilsten Kommunikationsformen (siehe Fuck-You-Pfote als kleines Beispiel, passives Kontrollverhalten, Besitzverhalten etc...) kennenlernen zu dürfen.

Man kann vom Grundsatz ausgehen, dass **ein Leithund, der sein Rudel nun über lange Zeit schon manipuliert und kontrolliert hat**, dieser nun sämtliche (noch nicht bekannte) Tricks zeigen muss, um schlussendlich trotzdem immer noch den letzten Punkt zu machen. **Sobald man vom Hund etwas erwartet, kann man davon ausgehen, dass er alles versuchen wird, um sich schlussendlich wieder im dominanten Rang bestätigen zu lassen. Kein Fehler entgeht ihm...**

Verzichtet im Moment bitte auf sämtliches «ÜBEN». Es ist nicht dienlich, wenn man sich in dieser Zeit nur ständig blamiert, denn Leithunde merken sofort, wenn man nur «am Üben» ist...

Wenn man mit Leithunden etwas «üben» möchte, dann verlangt man von ihnen, dass sie **zuerst einmal richtig Fuss-Laufen** müssen. Dies kann man gut trainieren, indem man darauf achtet, dass man Hunde korrekt in die Höhle tut und ihn dann auch wieder korrekt herausführt (z.B. in den Garten oder in den Kofferraum des Autos). Erst wenn der Hund merkt, dass man nicht mehr alles falsch interpretiert und selbst auf den Führungsanspruch beharrt (und sich auch die dazu nötige Zeit nimmt...), kann und sollte man die grösseren Herausforderungen (z.B. stressige Begegnungen bei Spaziergängen) angehen... Zeigt euren Hunden, dass ihr ab sofort konsequent den Führungsanspruch verlangt und **erst dann weitermacht, wenn sie den Führungsanspruch abgegeben** haben. **So hat man eine ganz andere Energie**, als wenn man es bloss «versuchen» würde...

Vergesst nicht: Keiner kennt euch besser, als eure Hunde... Sie wissen ganz genau, wie jedes Rudelmitglied tickt und **wer wo seine Schwächen hat**. Sie nutzen sie in jeder möglichen Form wieder aus, indem sie uns manipulieren - solange man das nicht erkennt und nicht unterbindet.

Die Hundesprache kann man nicht einfach so «im Jetzt» erlernen. Nehmt euch bitte vor allem genügend Zeit, wenn ihr mit dem Hund arbeitet und arbeitet vor allem auch mit der nötigen Konsequenz (sonst ist alles gleich wieder für die Katz...).

Einleitung

Bevor ihr euch nun an dieses ziemlich «nahrhafte» Dokument macht, seid euch bitte bewusst, dass alle Punkte (egal ihrer Reihenfolge) sehr wichtig sind. Wir haben uns viel Mühe gegeben, um euch all unsere Erfahrungen – so verständlich wie möglich – niederzuschreiben.

Wir werden nicht grundlos in einem langen Beitrag auf **die Wichtigkeit des Territoriums** eingehen (siehe Punkt 1). Es handelt sich dabei um **Basis-Wissen über Hunde**, das jeder Leithund von seinem Halter voraussetzt...

Dieses Dokument enthält zudem all unsere Erfahrungen seit 2008 und wurde im März 2019 komplett neu geschrieben, bzw. auf den aktuellsten Stand gebracht.

Wir empfehlen dieses Dokument mehrerer Male bzw. von Zeit zu Zeit immer wieder ruhig durchzulesen. **So kann man den Inhalt verinnerlichen.** Es nützt euch nichts, wenn ihr das Dokument auswendig lernt, denn dies führt nur wieder zu dieser Kopflastigkeit, die wir überhaupt nicht gebrauchen können (Energie). **Dieses Dokument soll euch etwas (Selbst-) Sicherheit geben, die ihr für die Arbeit mit dem Hund als Grundvoraussetzung benötigt. Zusätzlich soll es euch beim Entwickeln des gesunden Bauchgefühls helfen.**

Was, wenn man mal gerade nicht mehr weiterweiss?

Auf dieses Thema gehen wir im letzten Punkt dieser Anleitung ein.

Bitte beachtet und respektiert das Copyright (siehe am Schluss des Dokuments).

HERZLICHEN DANK!

Alte Verhaltensmuster ablegen

Je mehr wir zuvor mit unseren Hunden gearbeitet haben mögen, desto mehr haben wir uns selbst konditioniert (z.B. «Was mach ich, wenn der Hund sich so verhält»). Wir speichern unsere gelernten Antworten in unserem Hirn ab und rufen diese Antworten in solchen Situationen wieder ab. Diese Technik ist leider bei Leithunden überhaupt nicht zielführend, da wir dann gleich wieder kopflastig und unsicher wirken...

Ein gutes Beispiel, wenn z.B. Hundehalter früher mal gelernt haben, nachdem der Hund ein Kommando ausgeführt hat wieder einen Schritt zurückzumachen, um die Übung aufzulösen, kann man feststellen, wie schwierig es ist und wie lange es dauern kann, bis man diesen «blöden Schritt zurück» (oder andere ankonditionierte Mödeli) wieder wegbekommt. Je jünger die Personen sind, d.h. je kürzer die Zeit der eigenen Konditionierung dauerte, desto rascher bringt man sie in der Regel auch wieder weg.

Vergesst beim Leithundetraining ALLES ZUVOR GELERNTES aus Hundeschulen, da diese (egal wo ihr wart) allesamt nach irgendeinem Konditionierungs-System gearbeitet hatten, was bei Leithunden nie zielführend sein kann – im Gegenteil...

Von jetzt ab schauen wir eher auf das WIE ein Hund etwas macht, als auf das WAS ein Hund macht.

Nur so können wir Hundeabsichten korrekt einschätzen lernen!

Wichtiger Hinweis:

Nach dem Durchlesen dieser Anleitung sollte jedem bewusst geworden sein, dass BEVOR wir mit dem Hundetraining (wie z.B. Fusslaufen) beginnen können, wir dafür sorgen müssen, dass **man selbst stets diese «ruhige und ausgeglichene Energie»** habt.

Würde man ohne diese richtige Energie arbeiten, **so wären die hier aufgezeigten Techniken NUTZLOS** oder könnten gar KONTRAPROUKTIV sein!

Auch kann man vom Hund nicht verlangen, dass er Fuss laufen soll, solange man ihm zu Hause noch das ganze Territorium überlässt und zu Hause für den Hund bloss den «gut erzogenen, grossen Welpen» spielt (aus Sicht des Hundes)...

Würde man z.B. **mit falscher Energie** (z.B. zu hektisch, dominant-unsicher, ärgerlich frustriert, oder mit zu wenig oder zu viel «Druck» arbeiten) auf einen starken Hund zugehen und dieser hätte nicht die Möglichkeit sich zu entziehen, so könnte sich der Hund vom Menschen bedroht fühlen und er müsste uns **anknurren oder gar korrigieren** (schnappen oder beißen). Dies passiert vor allem immer dann, **wenn man selbst noch Unsicherheiten zeigt und gleichzeitig (zu) dominant auftritt**, gerade weil man durch sein eigenes, dominant-unsicheres Auftreten, seinen eigenen Rang (genau in diesem Moment) wieder unter den Hund stellt.

In solchen Fällen sollte man doch bitte mit der Umsetzung von praktischen Tipps zuwarten, bei welchen man merkt, dass es für den Menschen «brenzlig» werden könnte... Benutzt dann diese Anleitung vorerst VOR ALLEM, um sich seinen eigenen Energien und der bisher gemachten Fehler (Falschbestätigungen) bewusst zu werden und **arbeitet daran, dass ihr euch nicht weiterhin selbst schwächt** (Rangordnung).

Falschbestätigungen kann man problemlos/gefahrlos unterbinden, indem man sie einfach nicht mehr macht.

Solange man Lösungen über Hundeverhalten noch immer im Kopf sucht bzw. es noch nicht geschafft hat, beim Hundetraining eher auf das Baugesühl zu achten und ihm zu vertrauen lernen, **können wir uns im praktischen Training nur blamieren!**

Wartet also bitte mit der Umsetzung von «brenzligen» Punkten eher bis nach dem Seminar bzw. bis ihr bereit dazu seid, **dominant-sicher aufzutreten**, als dass ihr etwas erzwingen möchtet, das bei Leithunden im Moment gerade noch nicht funktionieren kann (aktuelle Rangordnung)!

Nun zu den wichtigsten Punkten...

1. Das Territorium eines Hundes

Wie wichtig das Territorium für einen Hund ist, wird beim Hundetraining leider oft (sträflich) vernachlässigt. Leithunde beanspruchen immer ein Territorium, ähnlich wie bei uns Menschen. Würde z.B. jemand (mit schlechten Absichten) einem Familienmitglied zu nahekommen bzw. unsere Grundstücksgrenze verletzen, so würde man sein Territorium auch verteidigen.

Um die Sicherheit eines Rudels bzw. um das Überleben eines Hunderudels zu gewährleisten, wird in der Hundewelt **das Territorium (bis aufs Blut) verteidigt**. Sie lassen es nur zu, dass jemand in ihr Territorium «eindringt», wenn dieser es respektvoll und mit unterwürfiger Energie (guten Absichten) tut.

Der «Eindringling» kann jeweils schon von weitem erkennen, wer in diesem Territorium der Ranghöchste ist, und genau bei dem wird er als erstes Unterwürfigkeit und respektvolles Verhalten zeigen, damit er nicht gleich wieder aus dem Territorium vertrieben werden muss.

In einem intakten Hunderudel, wie man es heute leider nur noch bei uns – oder in wilden Strassenrudeln beobachten kann, gibt es immer ein (Gesamt-)Territorium des ganzen Rudels. Innerhalb des Rudels gibt es Teil-Territorien, welche von einzelnen Rudelmitgliedern beansprucht werden.

Als gutes Beispiel können wir in unserem Rudel beobachten, **wie derselbe Hund ganz andere Selbstsicherheiten zeigt**, je nachdem, ob er sich gerade in «seinem» Territorium (z.B. Poolhouse) oder im Wohnzimmer befindet (welches bereits von einem anderen Leithund beansprucht wird).

So erlaubt sich z.B. Cusco, der sonst einer der rangniedrigsten im Rudel ist, **sogar den stärksten Leithund (Rüde Goliath – der Beschützer des Rudels) zu korrigieren**, wenn er sich in seinem Territorium befindet (Poolhouse). **Weil Hunde untereinander Territorien respektieren**, lässt der stärkste Leithund die eigene Korrektur auch zu – solange der andere die Korrektur SOUVERÄN ausführt bzw. sein AUFTRITT dominant-sicher wirkt.

Dagegen würde sich Cusco in seinem Poolhouse nie erlauben, die stärkste Leithündin (Kona – die Innenministerin) zu korrigieren bzw. würde sie dies nie zulassen, da sie das gesamte Territorium kontrolliert und Cusco nur den Teil des Poolhouses überlässt, solange er es souverän beansprucht.

Dieses Beanspruchen von Teil-Territorien gehört zu der alltäglichen (artgerechten) Beschäftigung eines Hundes, der in einem intakten Hunderudel (ab 4-5 Hunden) leben darf. Deswegen ist es für Hundehalter, die nur 1 oder 2 Hunde haben so schwierig, **einen Hund ohne Rudel überhaupt natürlich auslasten zu können (Kopfarbeit)**.

Bei der **Territorium-Beanspruchung** kann man ein wunderbares, **gut soziales Zusammenspiel von Dominanz und Rangordnung** erkennen.

*Gerade weil wir im Rudel beobachten können, wie wichtig die Beanspruchung des Territoriums für die Rangordnung von Hunden ist, so **sollte man sein Territorium (zu Hause) nicht mehr einfach so dem Hund überlassen**. Vernachlässigt man das, so müsste man dann die Quittung dafür auf den Spaziergängen oder spätestens bei Restaurantbesuchen bekommen müssen...*